

es glücklich das Wasser erreicht. Auch fällt für sie, wenn der Schiffsherr ein freigebiger Mann ist, Kuchen und Wein von dem Gastmahle ab, das er nach dem Ablafen den Zimmerleuten giebt.

Wenn der Schiffsbaumeister das Schiff so weit fertig sieht, daß er es ohne Gefahr den Wellen überlassen kann, so bestimmt er den Tag, an welchem es das Ufer verlassen — in der Schiffersprache, vom Stapel oder von der Helling laufen — soll. Derjenige, auf dessen Kosten das Schiff erbaut ward, bittet nun seine Freunde und Bekannten, — oft auch den Schiffer und den Steuermann, die es künftig führen sollen — mit ihren Frauen und Töchtern, sich zur Stunde der Abfahrt auf dem Schiffe zu versammeln.

Die Männer und beherzten Frauen schlagen das selten aus; die Furchtsamen aber bleiben zurück, sehen aus einem nahen Hause oder von einem für sie erbauten Gerüste dem Schauspiele zu, und lassen sich nachher in einem Boote an das Schiff fahren.

Daß Alle, die nur auf die entfernteste Weise zu dem Vorgange gehören, sich nicht wenig gepußt haben, könnt ihr denken. Besonders erscheint der Erbauer des Schiffs mit seiner Familie im besten Staate; auch die übrigen Schiffsbaumeister, die in vielen Häfen das Recht haben sich ungebeten einzustellen,